



zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Seit 1933 feiert das deutsche Volk am 1. Mai, wenn der Frühling im Glanz der Blüten leuchtet und alles in der Natur zu reicher Entfaltung, zu Wachstum und Fruchtbarkeit drängt, das Fest der Arbeit. Allenthalben, in Stadt und Land, vereinigte sich vor dem Krieg das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Berufen zu froher Feier. Die gemeinsame Freude, die an diesem Tage alle schaffenden Deutschen vereinigte, war ein Sinnbild des großen Gedankens, daß in einem sozial und gerecht geleiteten Staat jeder Anteil hat an den Gütern der Nation und damit auch an allem, was ein wachsender Wohlstand zu gewähren vermag. Sie war aber auch der Ausdruck des Stolzes über die geleistete Arbeit, die den Wohlstand eines Volkes erst bewirkt und seine Zukunft sichert. Nicht zuletzt war dieses Fest der Arbeit ein Symbol für die Überwindung des Klassenkampfgedankens und ein heißes Bekenntnis zur Idee der Gemeinschaft und zur Einheit des deutschen Volkes. Jahr für Jahr konnte der Führer am 1. Mai von neuen Fortschritten im Aufstieg des Volkes berichten. Die furchtbare Zeit der Massenarbeitslosigkeit war überwunden, die Schornsteine rauchten wieder, dem Bauer war wieder sein Recht geworden in der Volkswirtschaft, überall im deutschen Wirtschaftsleben wurde wieder emsig geschafft, und neuer Lebensmut war in Stadt und Land wieder in die Familien eingebracht, in denen Kummer und bittere Not geherrscht hatten. Hand in Hand mit der wieder aufblühenden Wirtschaft ging durch den Sieg der Idee der Gemeinschaft, die der Arbeit wieder ihren Ehrenplatz im Leben des Volkes gab, die politische Wiedererstarkung und die Befreiung von den Fesseln des Vertrages von Versailles, der das deutsche Volk nach dem Willen unserer Feinde zu ewiger Schwäche und Ohnmacht und auf die Dauer zum Untergang verurteilt hatte.

Das deutsche Volk ist wieder ein stolzes Volk der Arbeit geworden. Jeder hat in dem großen Bauwerk des neuen deutschen Lebens seinen Platz, an dem er schafft: der Bergmann und der Hüttenmann, der Maschinenbauer und der Handwerker, der Betriebsführer und der bescheidenste Hilfsarbei-

ter, der Beamte und der Künstler, der Soldat und der Bauer. Glücklich und stolz sind sie alle, mitarbeiten zu dürfen an der Verwirklichung der großen Idee des Führers, eine überlebte Zeit neu zu formen und Wegbereiter zu sein für das kommende Geschlecht und für den großen Sozialstaat der Zukunft, wie ihn der Führer anstrebt. Herrlich weit schon war das Werk gediehen, an dem die große schaffende Gemeinschaft des deutschen Volkes mit Energie und Ausdauer baut, das sie behütet

allen schweren Anforderungen des totalen Krieges gewachsen ist, das haben die gewaltigen Leistungen gezeigt, die man in Friedenszeiten vielfach nicht für möglich gehalten hatte. Die aus dem Geist der geeinten Nation erwachsene opferfreudige Haltung aller schaffenden Deutschen wird auch in der Folgezeit bis zum Endsieg aller Schwierigkeiten Herr werden, die noch vor uns liegen. Nichts kann unsere unerschütterlichen Glauben erschüttern an den Waffenrieg in diesem zweiten Weltkrieg und an den Sieg der großen sozialen Gemeinschaftsidee unseres Führers.

Jetzt ist nicht die Zeit zu frohen Festen der Arbeit, wie wir sie sonst zum 1. Mai gefeiert haben, dieser Kampf um unsere Lebensrechte und unsere Zukunft beansprucht den ganzen Menschen und erfordert unerbittliche Härte. Unsere Kameraden draußen, mit denen wir uns an diesem Tag der Arbeit inniger denn je verbunden fühlen, haben Unmenschliches geleistet und erduldet, und unsere Herzen sind härter und entschlossener geworden angesichts der grausamen Kampfweise unserer bolschewistischen Gegner und des brutalen Vernichtungswillens der jüdisch-plutokratischen Mächte. Rückschauend auf die

vergangenen Jahre, auf die selbstlose Aufbauarbeit des Führers und unser gemeinsames Schaffen an seinem großen Werk wollen wir den Nationalfeiertag des deutschen Volkes zur Befinnung nutzen und ausschauend noch einmal mit fester Entschlossenheit unser gemeinsames Ziel ins Auge fassen: Vernichtung aller Feinde Deutschlands und Erämpfung einer besseren Zukunft.

Würdig steht die Front der Arbeit neben der Kampffront, und in gleichem Schritt marschiert der Arbeiter der Heimat mit dem Soldaten der Front — beide geadelt durch den gemeinsamen aufopfernden Kampf um Deutschland. Die heldenhaften Taten unserer Soldatenkameraden sind uns Schaffenden in der Heimat Beispiel und Ansporn, und aus dem Blutopfer unserer Verwundeten und teuren Toten strömt uns die Kraft zur Vollenendung der Aufgaben, die das Schicksal von uns fordert.

F. F.



041659/18

Aufn.: Presse-Hoffmann

Der erste Kamerad seiner Soldaten

und betreut. Große Taten deutschen Schaffens sind in wenigen Jahren in überreicher Zahl und in endloser Folge entstanden, und niemals hat die praktische und planende Sozialpolitik einen Augenblick geruht in Deutschland. Immer wieder sind neue Probleme zielbewußt angepaßt und gemeistert worden. Dazu haben wir uns zum Schutze unserer aufbauenden Arbeit eine Rüstung geschaffen, an der alle Angriffe feindlicher Mächte zerschellen müssen.

Dann kam der Krieg. Der Bolschewismus und die Weltplutokratie haben sich verbündet, um das Gemeinschaftswerk unserer Arbeit wieder zu zerschlagen und uns erneut zurückzuwerfen in Not und Verzweiflung und das deutsche Volk und sein Reich diesmal endgültig zu vernichten. War unsere Arbeit im Frieden das Unterpfand für den Aufstieg von Volk und Reich, so ist sie heute im Krieg die Voraussetzung für den Sieg. Daß der Geist der deutschen Betriebsgemeinschaften vorbildlich ist und

Technische Bataillone im Osten

Die Aufgaben der Strom- und Wasserversorgung

Von Dipl.-Ing. Robert Hartmann, Major und Bataillonskommandeur

Hilfe für die kämpfende Truppe und für den Nachschub mit technischen Mitteln — das ist die Parole, unter der die Technischen Truppen des Heeres ihre vielseitige Arbeit leisten. Sie hat sich unter den härtesten Bedingungen, bei den primitivsten Verhältnissen des Ostens als doppelt notwendig erwiesen; denn doppelt forgiert muß hier jede technische Möglichkeit genutzt werden, um vor allem die lebensnotwendige Strom- und Wasserversorgung wieder aufzunehmen und in Gang zu halten. Der Kommandeur eines Technischen Bataillons schildert im folgenden aus den Erfahrungen der ersten Monate des Ostfeldzuges den „Normalfall“ einer solchen Wiederherstellung der Versorgungsanlagen für die Truppen, wie sie so und ähnlich in hunderten von russischen Ortschaften von den Fachkräften der Technischen Truppen ermöglicht worden ist.

In allen neu besetzten größeren Ortschaften für die Truppen rasch wieder Strom und Wasser zu schaffen, das wäre für ein Technisches Bataillon ein Kinderspiel, wenn es nur darauf ankäme, verlassene, stillstehende Werke einfach wieder in Betrieb zu nehmen. Ja, wenn... Aber so leicht machen es uns die Sowjets nun einmal nicht. Die Werke, die wir — in unmittelbarem Anschluß an die kämpfende Truppe vorgehend — vorfinden, sind auf den ersten Blick meist nur noch Trümmerhaufen. Die Einwirkungen des Kampfes, weit häufiger noch Sprengungen und Brandlegung, diese typisch sowjetischen Kampfmittel, haben die Gebäude in Schutt verwandelt und die Maschinen unbrauchbar gemacht, soweit sie nicht ausgebaut und verschleppt wurden. Auch die Verteilungsnetze weisen schwere Beschädigungen auf, die Rohrleitungen sind durch Einschläge zertrümmert, die Hoch- und Niederspannungsleitungen zerrissen, die Anschlüsse verschüttet, die Armaturen zerstört.

Da heißt es nicht nur flicken, sondern aufbauen. Zunächst ist festzustellen: was ist überhaupt noch brauchbar? Das muß dann gesäubert und hergerichtet werden. Dann aber beginnt die weit schwierigere Aufgabe, für das Fehlende Ersatz zu schaffen. In kultivierten Ländern mag das noch angehen, in Sowjetrußland dagegen steht man oft vor dem Nichts. Und doch muß der Truppe geholfen werden, muß die Aufgabe gelöst werden, denn in ihr liegt ein wesentlicher Faktor für Leben und Gesundheit des einzelnen und die erfolgreiche Durchführung des Ganzen. Fehlende oder schlechte Wasserversorgung erzeugt Krankheiten, bringt Seuchengefahr, beeinträchtigt die Ernährung, behindert die Wundtätigkeit und Krankenpflege und legt eine wesentliche, insbesondere für die Elektrizitätserzeugung wichtige Antriebskraft lahm, die Dampfkraft. Ohne Strom ist fast die ganze moderne Technik ausgeschaltet. Den Lazaretten fehlt das unentbehrliche gute Licht für Operationen, die Möglichkeit für Röntgenaufnahmen, den Werkstätten und Nachschub-

lagern, den Großmühlen, Bäckereien, Fleischereien, Molkereien die Antriebskraft für ihre Maschinen und rüstungswichtigen Industrien die Grundlage für die Wiederinbetriebsetzung.

Das sind nur einige, längst nicht erschöpfende Hinweise darauf, was alles von der Wiederingangsetzung einer, wenn auch nur behelfsmäßigen, Wasser- und Elektrizitätsversorgung abhängt. Finden sich die erforderlichen Maschinenteile, Materialien oder Armaturen nicht am Ort, dann müssen sie



Aufn.: Der Verfasser

Zerstörtes russisches Elektrizitätswerk

irgendwo im Umkreis gesucht und herbeigeschafft werden.

Ein Beispiel: Die meisten Wasserwerke Sowjetrußlands besitzen elektrischen Antrieb für die Pumpen. Da aber die Instandsetzung der Elektrizitätswerke meist längere Zeit in Anspruch nimmt, die Wassernot aber besonders drängend ist, gilt es, als ersten Behelf eine andere Antriebskraft zu finden. Irgendein Motor wird beschafft. Mittels ebenfalls mühsam zusammengesuchter und dann schnell installierter Riemenübertragung treibt er die Pumpen. Ein anderes Mal ist vielleicht sogar das mitgeführte Kraftstrom-Aggregat frei, um eine Pumpstation in Betrieb zu nehmen.

Nun ist die Wasserförderung schon möglich, aber die Wasserabgabe nicht, denn das Verteilungsnetz weist zahlreiche Rohrbrüche auf, deren Beseitigung wiederum längere Zeit in Anspruch nimmt. Um dennoch die Hilfe nicht länger auf sich warten zu lassen, werden Zapfstellen mit Schlauchleitung eingerichtet.

Für das Nötigste ist gesorgt, das Wasser fließt. Jetzt kann an den systematischen Wiederaufbau herangegangen werden: Streckenweise Anschaltung des gestörten Verteilungsnetzes nach Abschaltung oder Totlegung der unbrauchbaren Anschlüsse, Dichtung von Schiebern und Hydranten. Aber da macht sich das Fehlen eines Ausgleichbehälters störend bemerkbar. Der Wasserturm ist gesprengt. In einer zerstörten Brauerei finden sich Bottiche. Sie werden neben dem gesprengten Wasserturm auf ein Holzgerüst montiert, durch angeschweißte Rohre miteinander verbunden und dann ans Netz geschaltet. Die provisorische zentrale Wasserversorgung ist fertig.

Inzwischen ist es auch gelungen, eine Dieselmachine und einen Generator zu beschaffen, so daß mit einer Leistung von 50 kVA wenigstens die Lazarets- und wichtigsten Unterkünfte mit Strom beliefert werden können. Denn die Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes erfordert vielleicht noch Wochen. Die einzig belassene Dampfturbine muß vollständig auseinandergenommen, gereinigt und wieder zusammengebaut werden. Die restlos vernichtete Schaltanlage wird durch ein zusammengestoppertes Provisorium ersetzt, Feuerungs- und Kesselanlage werden beschickungsmäßig gemacht, und dann endlich kann angefahren werden. Aber auch das will verstanden sein!

Es würde zu weit führen, alle die Schwierigkeiten zu schildern, die auftreten und auftreten können. Die angeführten Beispiele mögen genügen. Das Tätigkeitsgebiet der Technischen Bataillone ist damit bei weitem nicht erschöpft.

Nicht immer gestattet das Tempo des Vormarsches den zur Lösung all dieser Aufgaben erforderlichen längeren Einsatz. Dann verbleibt es der die Technischen Bataillone ablösenden anderen Einheit „Technischer Truppen“, den „Technischen Abteilungen“. Die Bataillone rücken in enger Fühlung mit der kämpfenden Truppe weiter vor. Und immer wieder greifen sie helfend ein, bringen das ersuchte Licht, das unentbehrliche Wasser, die fehlende Heizung, den so notwendigen Kraftstrom. Nur selten noch hören wir die zu Beginn des Krieges häufige Frage: Was ist denn das, ein Technisches Bataillon? Es ist inzwischen zu einem Begriff geworden.

Sozialismus der Tat

Die ersten Erholungsurlauber des Reichserholungswerkes der D.A.F. kehrten heim

Es war für uns eine Freude, als erste Erholungsurlauber in diesem Jahre unseren Urlaub sorgenfrei und neue Kräfte sammelnd verbringen zu können. Wir konnten uns davon überzeugen, daß das im Aufbau befindliche Reichserholungswerk der D.A.F. sich auch durch den Krieg in seiner weiteren Entwicklung nicht aufhalten läßt. — Mit 18 Kameraden der Gefolgschaft der Aug. Thyssen-Hütte fuhrten wir von Duisburg ab. Unser Reiseziel war der schöne Kurort Iburg im Teutoburger Wald, wo wir recht freundliche Aufnahme fanden. Im Fremdenheim angekommen, konnten wir uns in den gemütlich eingerichteten Wohnräumen zunächst einmal von den Anstrengungen der Reise erholen. Gleich gab es auch gutes und reichliches Essen. Ueberhaupt muß betont werden, daß die reichlich und gut zubereiteten Speisen allen gut munden und es nicht den geringsten Anlaß zu Klagen gab. Wenn die Magenfrage gelöst war, ging es meistens hinaus in die freie Natur. kamen wir uns zunächst auch wie verfrühte Zugvögel vor, da Berg und Tal, Wald und Flur noch mit Schnee bedeckt waren, so fanden wir doch, was wir suchten: Erholung im besten Sinne des Wortes. Schon nach wenigen Tagen merkte man uns dies bereits an der Gesichtsfarbe an. So konnten wir dann schließlich auch mit neuer Kraft und frischem Mut in die Heimat zu unserem Arbeitsplatz zurückkehren, mit dem Wunsche und in der Hoffnung, daß noch recht viele Kameraden ebenso schöne, erholsame Tage durch das Reichserholungswerk erleben können, wie sie uns geboten wurden.

S. S.



Magnolien

Aufn.: Hans Kleine

Ein schöner Gemeinschaftserfolg

Unsere beiden Gefangsvereine Stahlwerker MGB. Frohsinn und MGB. Sangeslust Hüttenbetrieb veranstalteten kürzlich im Vereinshaus an der Ritterstraße in Meiderich ein Gemeinschaftskonzert. Ein überaus stattlicher Freundeskreis hatte der Einladung der Sänger Folge geleistet, so daß der große Saal des Vereinshauses trotz Stuhlreihen bis auf den letzten Platz besetzt war. Der gute Besuch war nicht nur eine schöne Anerkennung der von viel Idealismus getragenen Kulturarbeit unserer Sänger, sondern auch ein prächtiger Erfolg für das Kriegs-MGB., dem der Reinertrag der Veranstaltung zuzufloß. — Die unter dem Leitgedanken „Heimat — Vaterland“ stehende Vortragsfolge war mit Geschmack und Sorgfalt zusammengestellt. Man spürte den starken Willen zu ernsthafter Arbeit, und die Wiedergabe der einzelnen Chöre zeugte immer wieder von Fleiß und beachtlichem Können. MGB. Sangeslust Hüttenbetrieb bot unter der bewährten Leitung von August Loosen zunächst in sehr ansprechender Gestaltung „Die Heimat“ und „Das stille Tal“ von Sowark, ferner „Mein Dorf“ von Kellius. Im zweiten Teile der Vortragsfolge erfreuten die Sänger dann noch mit „Sonnengesang“ aus dem Zyklus Vaterland und „Die Ahnen“ von Gatter. Durchweg klar und sauber sowie recht gefällig in der dynamischen Gestaltung wurden auch diese Aufgaben gelöst.

Gut gefallen konnte aber auch der Stahlwerker MGB. Frohsinn mit „Ein Wörtlein nur“ von Hansen, „Heilig Heimatland“ von Weis und „An der Heimat hatte fest“ von Neumann. Unter der straffen Leitung von Ernst Böhle brachte der Chor ferner „Soldatenabschied“ von Neumann und Hymne aus Heilig Vaterland von Philipp sehr wirkungsvoll zu Gehör. Mit Recht fanden die Sänger für ihre Vorträge wärmste Anerkennung der großen Zuhörerschaft. Besonderen Beifall ernteten die Chöre mit einigen gemeinschaftlich vorgetragenen Werken von Hugo Raun, Vismann, Rische und Bruch. In schöner Zusammenarbeit gelang ihnen eine recht zufriedenstellende, klangvolle Wiedergabe der gehaltvollen Chöre. Der Musizug der Hütte Ruhrort Meiderich begleitete die Sänger mit anerkanntem Können. Unter der flotten Stabführung von Otto Feuchtwagen wußten die Musiker ihr dankbares Publikum auch noch mit der Ouvertüre zur Fledermaus, „Mein Regiment, mein Heimatland“ von Blume und „Durch Kampf zum Sieg“ von Blom eine schöne Freude zu bereiten. Besondere Erwähnung verdienen weiterhin einige Vorträge der von Hans Vieten am Flügel begleiteten Sopranistin Alexandra Gilles, die als wirklich ange-

nehme Bereicherung der Vortragsfolge gelten konnten. Mit der Schöpfungsarie und „Ein kleines Haus“ von Haydn, „Mondnacht“ von Schumann und „Die Forelle“ von Schubert zeigte die Sängerin ein schon jetzt beachtlichen Aufgaben gewachsenes, jedoch noch recht entwicklungsfähiges, reiches Stimmmaterial.

Sämtliche Darbietungen der Veranstaltung fanden herzlichsten Beifall, der sich von allen Mitwirkenden noch manche Zugabe erzwang. Meister

Ehrentafel

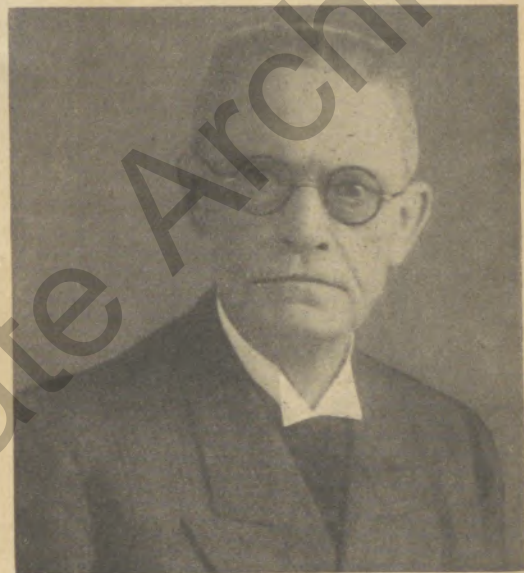
Gefreiter Johann Bienen (Masch.-Betr., RM.) wurde mit dem E. K. II und dem Infanterie-Sturmzeichen in Silber, Herbert Kessing (Auftragsw., Th.) mit dem

E. K. II und Ernst Windhäuser (Jur. IV, Th.) mit dem E. K. II und dem Infanterie-Sturmabzeichen ausgezeichnet. Die beiden Lehrgenannten wurden gleichzeitig zu Unteroffizieren befördert. Gefreiter Willi Köter (Eintauf, Th.) erhielt ebenfalls das E. K. II. Dem Gefreiten Albert Beckensträter (E. B. B., Th.) wurde das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen. Leutnant Rud. Doh (Gesch.-Buchh., Th.) und Unteroffizier Paul Klaus (EBB. NS.) erhielten das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern. Erich Grubbe (Auftragswesen) wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt das E. K. II. Ferner wurden befördert: Kurt Makto (Bauabtlg., Th.) und Alfred Müller (EBB., Th.) zu Feldwebeln, Hermann Abromeit (JTA., Th.) zum Unteroffizier.

Wir gratulieren herzlich!

Wieder ein Goldjubiläum bei der Hütte Ruhrort-Meiderich

Eine überaus würdige Ehrung wurde dem Kassenbeamten Daniel Laudert, Hütte Ruhrort-Meiderich, anlässlich seines goldenen Dienstjubiläums bereitet. Das Hüttenbüro der ehem. Hütte Phönix (Kasse), in dem die Feier stattfand, hatten die Mitarbeiter in einen kleinen Festsaal verwandelt. Blumen und frisches Tannengrün schmückten in reichstem Maße den Raum. Von den zahlreichen Gratulanten, die dem Jubilar alle an seinem Ehrentage persönlich ihre Glückwünsche übermitteln wollten, sprach zunächst Direktor Dr. Stein, der gleichzeitig die Wünsche der Werkleitung überbrachte. In ehrenden Worten schilderte der Redner, wie der Jubilar fünfzig Jahre in stets vorbildlicher Weise an verantwortlicher Stelle bei der ehemaligen Hütte Phönix und später bei der Hütte Ruhrort-Meiderich seine Pflicht erfüllte. Sodann richtete Polizeimajor Honne einige kernige Worte an den Jubilar und überreichte ihm im Auftrage des Führers ein Schreiben und das Treudienst-Ehrenzeichen in Gold. Für den verhinderten Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront überbrachte Pg. Angele die Glückwünsche des Gewerkschaftsleiters der DAF. Als äußeres Zeichen der Anerkennung erhielt Daniel Laudert von der DAF. eine Sonderausgabe des Buches „Mein Kampf“. Der Vereinsführer der Jubilaren Vereinigung, Abteilungsleiter Christian Schmitz sprach ebenfalls seinem engen Mitarbeiter seine Glückwünsche



aus. Für die ihm dargebrachten zahlreichen Ehrungen und Geschenke dankte Daniel Laudert mit herzlichen und bewegten Worten. — Der Stahlwerker Männergesangsverein „Frohsinn“ trug mit einigen wohlgeklungenen Liedervorträgen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei.

Unsere Jubilar e



Bauh. u. Bauf. A. Nolinski
Marinw. 1
Th. 14. 3.
(40 Jahre)



Bauh. u. Bauf. P. Gaslit
Bauabtl. 1
Th. 14. 3.
(25 Jahre)



Schloffer E. Jäger
Red. Werkst.
Th. 24. 3.
(25 Jahre)



Borarb. H. Gaedemann
M. B. St. W.
Th. 29. 3.
(40 Jahre)



Aufzug. E. Saloniaf
M. B. St. W.
Th. 29. 3.
(25 Jahre)



Kolonnenf. H. Lohmann
Mech. Werkst.
Th. 29. 3.
(40 Jahre)



Borarb. W. Schüke
Bauabtl. 3
Th. 29. 3.
(40 Jahre)



Breihwerklar. W. Wetram
Bauabtl. 3
Th. 29. 3.
(25 Jahre)



Kranf. J. Kroppla
El. Betr. 1
Th. 30. 3.
(25 Jahre)



Bilder H. Tappe
El. Hauptw.
Th. 30. 3.
(25 Jahre)



Bauh. u. Bauf. H. Schroers
Bauabtl. 3
Th. 30. 3.
(25 Jahre)



Bauh. u. Bauf. A. Gottschling
Bauabtl. 3
Th. 31. 3.
(25 Jahre)



Büroangest. F. Waggeling
Berl. Abtl.
Th. 1. 4.
(25 Jahre)



Borarb. H. Kaufmann
Steinfabr.
Th. 1. 4.
(40 Jahre)



Bauh. u. Bauf. A. Mathien
Bauabtl. 1
Th. 1. 4.
(40 Jahre)



Bauh. u. Bauf. E. Hardt
Sond. St. Zur.
Th. 2. 4.
(25 Jahre)



Weichenf. H. Bauer
Bauabtl. 3
Th. 3. 4.
(25 Jahre)



Schloffer A. Munk
Werkzeugm.
Th. 3. 4.
(25 Jahre)



Klempner H. Zies
B. Werkst.
Th. 4. 4.
(25 Jahre)



Ofenm. F. Müller
Str. Ia
Th. 6. 4. 3
(25 Jahre)



Schmied J. Cieinski
M. B. II
Th. 7. 4.
(40 Jahre)



Jur.-Arb. A. Wiegand
M. B. II
Th. 8. 4.
(40 Jahre)



Schl. Kolonnf. A. Mertin
M. B. II
Th. 8. 4.
(25 Jahre)



1. Schweißer G. Terfurth
Bauabtl. 3
Th. 9. 4.
(40 Jahre)



Umwalzer A. Konrath
Bauabtl. 3
Th. 10. 4.
(25 Jahre)



Bauh. u. Bauf. F. Bongert
Bauabtl. 3
Th. 11. 4.
(25 Jahre)



Monteur W. Färber
Bauabtl. 3
Th. 12. 4.
(25 Jahre)



Maschinist H. Beder
Kraftabtl.
Th. 13. 4.
(25 Jahre)



Bauh. u. Bauf. J. Jung
Bauabtl. 3
Th. 19. 4.
(25 Jahre)



Stellw.-Mont. A. Walter
Bauabtl. 3
Th. 19. 4.
(25 Jahre)

Wir möchten auch an dieser Stelle auf das Konzert hinweisen, das der Quartettverein „Eisenwerk-Kraft 1925“ am 3. Mai, abends 17.30 Uhr, in der Städtischen Tonhalle, Duisburg, veranstaltet. Näheres über die gewiß jeden Musikfreund sehr interessante Vortragsfolge ist aus den Anschlägen in den Betrieben und im Stadtbezirk zu erfahren.

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Verwaltung: Eheschließungen: Grete Raubut. — Bücherei: Eheschließungen: Liselotte Hassemeyer. — Werkstätten-Kalkulation: Geburten: Eine Tochter: Adam Buchholz. — Hochofen: Ein Sohn: Gerhard Heidkamp, Josef Matyszczyk, Alfred Lonze. Eine Tochter: Alfons Piontkowski. Sterbefälle: Ehefrau von Heinrich Werner, Peter Tibo, drei Söhne von Heinrich Werner, Sohn von Max Knott. — Themaswerk: Geburten: Eine Tochter: Johann Walz, Johann Humberg. — Martinwerk I: Geburten: Ein Sohn: Franz Pod. — Martinwerk II: Geburten: Ein Sohn: Franz Mumot, Franz Gogulski, Michael Zolkowski. — Schlackenmühle: Sterbefälle: Sohn von Friedrich Bieder. — Walzwerk I: Sterbefälle: Sohn von Wilhelm van de Straat. — Walzendreherei: Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Decher. — Zurihterei II: Eheschließungen: Martin Faraguna. Geburten: Ein Sohn: Kurt Budweg. Eine Tochter: Ignaz Sternad. Hermann Blümel. — Zurihterei III: Sterbefälle: Tochter von Bruno Schacht. — Zurihterei IV: Geburten: Ein Sohn: August Pohl. Eheschließungen: Karl Henkel. — Blechwalzwerk: Geburten: Eine Tochter: Leo Garstedt. Sterbefälle: Tochter von Leo Garstedt. — Hochofen-Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Anton Walsowiaf. Eine Tochter: Elisabeth Topla, Erich Ariens. — Maschin.-Betr. Kraftanlagen: Geburten: Eine Tochter: August Kaufung. Sterbefälle: Tochter von Gustav Krautfrämer. — Werkstatt I: Geburten: Ein Sohn: Ernst Holdack. — Maschinenbetrieb I: Geburten: Eine Tochter: Gerhard Schimmelpfennig. — Elektrobetrieb Stahlwalzwerke: Eheschließungen: Albert Pichowiaf. Sterbefälle: Tochter von Arnold Wemmman. — Bauabteilung: Eheschließungen: Franz Sapusek. Sterbefälle: Ehefrau von Roman Mally; Sohn von Roman Mally. — Eisenbahn: Geburten: Ein Sohn: Josef Bas, Paul Kalke, Otto Maywald, Julius Frings, Johannes Reusgen. Eine Tochter: Leo Hahn, Ernst Dörr, Viktor Rieländer. Sterbefälle: Tochter von Karl Wolter. — Eisenbahn-Werkstatt: Eheschließungen: Heinrich Benisch. Geburten: Ein Sohn: Johann Pedak. — Betriebswirtschaft: Geburten: Eine Tochter: Artur Eitner.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Johannes Kempen. Geburten: Ein Sohn: Karl Stridrod. — Eine Tochter: Heinrich Schumacher, Wilhelm Brinkmann. Sterbefälle: Tochter von Wilhelm Brinkmann. — Walzwerk: Geburten: Eine Tochter: Oskar Arnthof, Simon Marciniak. — Elektrobetrieb: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Schmidt. — Kleineisenbau: Geburten: Ein Sohn: Karl Hoffmann. — Hauptwerkstatt: Geburten: Ein Sohn: Martin Lauerdt. — Martinwerk: Geburten: Eine Tochter: Jakob Strüßli; Sterbefälle: Tochter von Johann Brucher. — Hochofen: Eheschließungen: Anna Lüd. Geburten: Eine Tochter: Heinrich Koch. — Laboratorium: Sterbefälle: Tochter von Franz Hübsch.

Niederrheinische Hütte

Stahlwerk: Eheschließungen: August Rommel. — Hochofen: Geburten: Eine Tochter: Lambert Dnschewder, Kurt Hadenberg. — Walzwerk: Geburten: Eine Tochter: Franz Wilfer, Friedrich Gumpisch. Sterbefälle: Tochter von Gustav Nierhoff, Wilhelm Weberskirch. — Elektrische Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Johannes Kleischer.

Hochofen Hüttenbetrieb

Bauabteilung: Eheschließungen: Willi Wagner. — Elektrobetrieb: Sterbefälle: Tochter von Jakob Kieren.

Wohnungstausch

Stete: Vier-Zimmer-Wohnung, abgeschl. Etage in Bruchhausen. **Zuge:** Zwei-Zimmer-Wohnung in Bruchhausen. **Ww. G. Dünschede,** Bruchhausen, Schulstr. 22. **Stete:** Zwei-Zimmer-Wohnung, part., in Marxloh. **Zuge:** Drei-Zimmer-Wohnung. **Frau Koseleit,** Marxloh, Ottostr. 51.



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starben den Heldentod für Führer und Reich:

Soldat Roman Lindner

Heilgehilfe der Thyssenhütte, gefallen im Februar 1942 im Alter von 39 Jahren

Obergefreiter Wilhelm Möllmann

Transportarbeiter in der Zurihterei I der Thyssenhütte, gefallen im März 1942 im Alter von 29 Jahren

Soldat Friedrich Stauf

Bader im Blechwalzwerk der Thyssenhütte, gefallen im Januar 1942 im Alter von 20 Jahren

Soldat Josef Wejelowski

Anleger im Blechwalzwerk der Thyssenhütte, gefallen im Februar 1942 im Alter von 30 Jahren

Schütze Viktor Brzyski

Elektriker im Elektrobetrieb Stahlwalzwerk der Thyssenhütte, gefallen im Dezember 1941 im Alter von 20 Jahren

Wachtmeister Nikolaus Groch

Antreiber in der Bauabteilung der Thyssenhütte, gefallen im Februar 1942 im Alter von 27 Jahren

Unteroffizier Heinrich Königs

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte, gefallen im März 1942 im Alter von fast 28 Jahren

Gefreiter Hans Lentjes

Lof.-Feizer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte, gefallen im März 1942 im Alter von 30 Jahren

Obergefreiter Erich Voos

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte, gefallen im Februar 1942 im Alter von 27 Jahren

Feldwebel Philipp Baufig

Führer der Melder beim Ball.-Stab Antreiber im Hochofenmagazin der Thyssenhütte, gefallen im März 1942 im Alter von 27 Jahren

Unteroffizier Franz Bades

Buchbinder in der Graphischen Anstalt der Thyssenhütte, gefallen im März 1942 im Alter von 28 Jahren

Unteroffizier Eduard Duda

Kostienmann im Martinwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, gefallen im Febr. 1942 im Alter von 27 Jahren

Gefreiter Leo Jadowski

Brechwerksarbeiter im Brechwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, gefallen im Jan. 1942 im Alter von 22 Jahren

Schütze August Maazen

Rohrschlosser im Maschinenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich, gefallen im Febr. 1942 im Alter von 28 Jahren

Gefreiter Hermann Brenkes

Hochofenarbeiter im Hochofenbetrieb der Hütte Vulkan, gefallen im Januar 1942 im Alter von 27 Jahren

Unteroffizier Wilhelm Geleichter

Schrottarbeiter im Walzwerk der Niederrheinischen Hütte, gefallen im Februar 1942 im Alter von 27 Jahren

Gefreiter Heinrich Warnuszyl

Hilfsarbeiter im Grobblechwalzwerk der Niederrheinischen Hütte, gef. im Febr. 1942 im Alter von 22 Jahren

Soldat Bruno Szajet

Hilfsarbeiter im Hochofenbetrieb der Hütte Vulkan, gefallen im Januar 1942 im Alter von 29 Jahren

Gefreiter Gerhard Kosof

Hochofenarbeiter im Hochofenbetrieb Hüttenbetrieb, gefallen im Februar 1942 im Alter von 31 Jahren

Soldat Franz Schreiber

Magarbeiter im Hochofenbetrieb Hüttenbetrieb, gefallen im Februar 1942 im Alter von 29 Jahren

Wir werden das Andenken unserer bis in den Tod getreuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der August Thyssen-Hütte A.-G.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Adolf Bogelsang

Betriebsdirektor unserer Hochofenanlagen Niederrh. Hütte und Hütte Vulkan, tödlich verunglückt am 2. April 1942 nach vierzehnjähriger Tätigkeit im Alter von 53 Jahren

Armin Rogall

Kaufm. Lehrling bei der Thyssenhütte, gest. am 30. März 1942 nach einjähriger Tätigkeit im Alter von 15 Jahren

Ferdinand Kosader

Erfahrter im Hochofenbetrieb der Thyssenhütte, gest. am 25. März 1942 nach fast zweieinunddreißigjähriger Dienstzeit im Alter von 61 Jahren

Wilhelm Düster

Dobler in der Walzendreherei der Thyssenhütte, gest. am 7. April 1942 nach siebenunddreißigjähriger Dienstzeit im Alter von 61 Jahren

Gustav Ninas

Schmied im Hochofenbetrieb der Thyssenhütte, gest. am 26. März 1942 nach neunzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 55 Jahren

Peter Hantel

Hilfswalzer in der Zurihterei IV der Thyssenhütte, gest. am 25. März 1942 nach sechzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 48 Jahren

Josef Antweiler

Schlosser-Vorarbeiter in der Abt. El. Zentr. u. Stromverteilung der Thyssenhütte, gest. am 29. März 1942 nach dreizehnundzwanzigjähriger Dienstzeit im Alter von 48 Jahren

Michael Dosh

Hilfsschlosser im Maschinenbetrieb I der Thyssenhütte, gest. am 6. April 1942 nach dreizehnundzwanzigjähriger Dienstzeit im Alter von 62 Jahren

Josef Thichoff

Schlosser im Elektrobetrieb Stahlwalzwerk der Thyssenhütte, gest. am 25. März 1942 nach neunzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 54 Jahren

Wilhelm Gutsche

El.-Schweißer im Elektrobetrieb Stahlwalzwerk der Thyssenhütte, gest. am 26. März 1942 nach neunzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 40 Jahren

Andreas Giesen

Moderverpüßer im Walzwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, gest. am 23. März 1942 nach dreizehnjähriger Dienstzeit im Alter von 62 Jahren

Heinrich Zoberer

Walzergungmann in der Lehrwerkstatt II der Hütte Ruhrort-Meiderich, gest. am 9. März 1942 nach fast einjähriger Dienstzeit im Alter von 16 Jahren

Johann Schepers

Hilfsschmelzer im Hochofenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich, gest. am 29. März 1942 nach dreizehnjähriger Dienstzeit im Alter von 31 Jahren

Kaspar Janßen

Kranführer im Maschinenbetrieb Stahlwalzwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, gest. am 25. März 1942 nach fünfjähriger Dienstzeit im Alter von 45 Jahren

Heinrich Schriedels

Zurichtungsarbeiter im Kleineisenbau der Hütte Ruhrort-Meiderich, gest. am 29. März 1942 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 36 Jahren

Friedrich Götte

Kantwagenführer im Walzwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, gest. am 29. März 1942 nach siebenjähriger Dienstzeit im Alter von 44 Jahren

Jan Bakker

Kots- und Erzladar im Hochofenbetrieb der Niederrheinischen Hütte, gest. am 23. März 1942 nach zweimonatiger Dienstzeit im Alter von 41 Jahren

Peter Denzen

Waschraumwärter im Hochofenbetrieb der Hütte Vulkan, gest. am 8. März 1942 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 50 Jahren

Johann Heßmann

Wächter im Werksschutz der Niederrheinischen Hütte, gest. am 9. Februar nach dreizehnjähriger Dienstzeit im Alter von 59 Jahren

Theodor Ostrowski

Magarbeiter im Dampfbetrieb Hochofen Hüttenbetrieb, gest. am 13. Februar 1942 nach siebenundzwanzigjähriger Dienstzeit im Alter von 66 Jahren

Kurt Hüßemann

Diplomlandwirt und landwirtschaftlicher Berater der Vereinigten Stahlwerke bei der Rhein. Wohnstätten A.-G., Duisburg-Hamborn, gest. 6. April 1942 nach dreijähriger Tätigkeit im Alter von 48 Jahren

Ehre ihrem Andenken!